

Abzeichenlehrgänge

Die Aus- und Weiterbildung von Reitern trägt dazu bei, nicht nur nötige Grundlagen zu schaffen, sondern Kenntnisse zu optimieren. Hierbei geht es um das theoretische und praktische Wissen rund um die Pferdehaltung und natürlich das Reiten selbst. Wir alle haben das Ziel, sicher und harmonisch mit dem Pferd umzugehen und uns freizeitmäßig und sportlich mit ihm zu betätigen. Je weiter die jeweilige Ausbildung voranschreitet, desto mehr Spaß und Freude hat man miteinander.

Manch einer möchte sehen, auf welchem Niveau er reitet. Er möchte wissen, ob sein Ausbildungsweg zielführend ist oder in einer Sackgasse steckt. Dazu kann er sich natürlich regelmä-

ßig mit anderen auf Turnieren messen. Die Wettkämpfe nach den Richtlinien der jeweiligen Verbände (z.B. FN, EWU, IPZV) setzen ab einer bestimmten Klasse bestimmte Abzeichen voraus.

Natürlich kann man wunderbar reiten, ohne Abzeichen zu machen. Abzeichen sind Prüfungen und Prüfungen können Stress machen. Müssen aber nicht! Wer eine Prüfung macht, sollte sich gut darauf vorbereiten. Den Abzeichenprüfungen ist deshalb immer ein Lehrgang vorgeschaltet. Allerdings kann man in der kurzen Zeit nicht das Reiten selbst erlernen sondern lediglich die Qualität etwas verbessern.

Wie man unschwer erkennen kann, haben diese Teilnehmer während des Abzeichenlehrganges viel Spaß! Foto: © Martina Sell



Allen Leistungsabzeichen vorgeschaltet ist der Basispass

Im Basispass Pferdekunde wird zunächst umfangreiches Grundwissen rund um unseren Partner Pferd vermittelt. Insbesondere die Themen Haltung, Fütterung, Gesunderhaltung und sicherer Umgang werden ausführlich gelehrt und abgeprüft. Auch die „wichtigsten“ Krankheiten sind ein Thema, hier werden insbesondere die fütterungs- und haltungsbedingten Gesundheits-Auswirkungen beleuchtet. Im praktischen Teil wird das Pferd vor den Prüfern aus der Box/von der Koppel geholt, sicher angebunden, korrekt und sorgfältig geputzt, aufgesattelt und getrenst. Es wird an der Hand im Schritt und Trab vorgeführt und das richtige Aufstellen gehört ebenfalls dazu. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Verladen.

Westernreitabzeichen Klasse IV

Das erste Westernreitabzeichen kann nicht nur in Western-Montur, sondern auch mit klassischer Ausrüstung abgelegt werden. Auch hierzu gehört ein Theorie-Teil. Für die Praxis wird ein Gruppenreiten in der Bahn in allen Gangarten auf korrekten Hufschlagfiguren verlangt. Die Übungen werden meist vom Kursleiter angesagt. Es folgt eine sogenannte Horsemanship-Aufgabe, in welcher alle Gangarten zu zeigen sind und ein kleiner Trail-Parcours, noch ohne Galoppstrecke.

Westernreitabzeichen Klasse III

Bei der 2. Stufe der Westernreitabzeichen ist schon alles deutlicher

Es gibt eine Vielzahl von Abzeichen. Sogenannte Motivationsabzeichen sind z. B. das Steckenpferd, Kleines und Großes Hufeisen. Motivieren heißt: anregen. Anregen zu was? Reiten macht ja sowieso Spaß! Sie bieten den Kindern und Jugendlichen mit spielerischen Elementen erste Prüfungserfahrungen und wecken die Lust, einen gesunden Ehrgeiz zu entwickeln. Dieser ist manchmal schon recht förderlich, denn Reiten ist, wie wir alle wissen, keine einfache Sportart.

Weiter geht es mit den verschiedenen Reitabzeichen bis hin zu den Trainerausbildungen.

Im Interview mit Martina Sell wollten wir ihre Erfahrungen in diesem Bereich kennen lernen. Wir nennen es

Die Westernreitabzeichen-Schmiede

„In den letzten Jahren hat meine Westernreitschule in Schiphorst bei Mölln/Ratzeburg etwas Bekanntheit erlangt, durch regelmäßige Lehrgänge nach der APO (Ausbildungs- und Prüfungsordnung der FN).

Ich selbst bin seit Jahren Reitlehrerin und Pferde-Trainerin für den Westernreitsport. Dabei bin ich nicht auf eine bestimmte Disziplin spezialisiert, sondern arbeite im Allround-Bereich. Das heißt, dass die Pferde eine solide Grundausbildung auf breiter Basis erhalten, durch welche sie in mehreren Diszi-

plinen auf Turnieren mithalten können, wenn der Besitzer auf Turnieren starten möchte.

Die meisten Reiter möchten ja einfach ihr Pferd gut ausbilden und dabei lange gesund erhalten.

Wer nicht für Turniere trainieren, aber doch ein reiterliches Ziel haben möchte, für den sind die Reitabzeichen-Lehrgänge gut geeignet. Man erweitert im Lehrgang sein theoretisches Wissen und kann sich in der Praxis überprüfen und bewerten lassen.

In meiner Reitschule biete ich regelmäßig entsprechende Kurse mit Prüfung an, insbesondere:

- Basispass Pferdekunde
- Westernreitabzeichen Klasse IV, Kl. III und Kl. II
- Deutsches Longierabzeichen Kl. IV und III
- Trainer C und B Westernreiten, also Trainer-Lizenzen des Deutschen Sportbundes

Im Laufe der Jahre habe ich viele Erfahrungen sammeln können und einen sicheren Blick dafür entwickelt, wo die wichtigsten Schwachstellen bei Pferd und Reiter sitzen, wo der beste Ansatzpunkt für Verbesserungen ist. Das Problem: Einige Teilnehmer schätzen anfangs die eigene Leistung zu hoch ein und die Stimmung sinkt, wenn sie sich dann im direkten Vergleich mit den anderen Reitern sehen. Aber durch gezieltes Training oder auch einen Pferde-Tausch ist vieles möglich. Nur sehr selten muss

auf den Westernsport ausgelegt. Hierzu gehört die weiterführende Theorie, auch zu den typischen Disziplinen und der Reitlehre. Die Theorie wird nicht nur mündlich, sondern auch in einer schriftlichen Klausur abgefragt. In der Praxis werden nicht nur eine Horsemanship-Aufgabe und ein recht anspruchsvoller Trail-Parcours verlangt, sondern auch ein Geländerritt mit Aufgabenstellungen gehört dazu.

Longierabzeichen Klasse IV

Reiter, die die Ausbildung zum Trainer-C Westernreiten machen möchten, müssen zuvor das „kleine“ Longierabzeichen ablegen. Die meisten Reiter denken sich, dass das kein Problem darstellen dürfte, weil man ja schon öfter ein Pferd im Kreis hat laufen lassen. Aber besonders bei diesem Abzeichen ist die Quote der Durchfaller etwas höher als im Durchschnitt. In dieser Prüfung sind sehr viele Details wichtig und alle Handgriffe müssen sicher sitzen. Angefangen beim korrekten Einschnallen der Hilfszügel im richtigen Moment, über das Aufnehmen der Longe bis hin zum Handwechsel, um nur einige Punkte zu benennen.

Die Aufgaben

Die Horsemanship-Aufgabe ist eine kleine Reitaufgabe mit einfachen Bahnfiguren. Allerdings halten sich die Westernreiter nicht ausschließlich an den klassischen Figuren fest, so dass auch z.B. Zirkel in untypischen Größen, sehr kurze Übergänge und Hinterhandwendungen verlangt werden. In einigen Aufgaben des WRA

ich von der Teilnahme an der Prüfung abraten. Zumal sich der mentale Druck am Prüfungstag für manche Menschen deutlich in der Leistung widerspiegelt, und zwar meist nicht positiv...

Mein Rat ist daher, schon vor Kursbeginn ein Probereiten zu vereinbaren, um frühzeitig festzustellen, was man schon vorher verbessern kann, ob das Pferd geeignet ist oder man die Anmeldung der angestrebten Ausbildungsstufe noch verschieben sollte. Außerdem kann man sich kurz kennenlernen, denn auch das Zwischenmenschliche muss stimmen, damit eine positive Lernatmosphäre entstehen kann.

Obwohl man sich an vielen Stellen über die Prüfungsinhalte informieren kann, reisen immer mal wieder Teilnehmer

an, die nicht in der Lage sind, Rechts- von Linksgalopp zu unterscheiden, oder gar nicht erst angaloppieren können. Andere sind noch niemals einen Trail geritten, oder waren ewig nicht im Gelände. Auch das Longieren wird immer wieder unterschätzt. Da sind Probleme natürlich vorprogrammiert. Was mir in dem Falle die Arbeit schwer macht ist, dass ich viel zusätzliche Zeit für die schwächeren Teilnehmer aufwenden muss, was natürlich nicht auf Kosten der Besseren gehen darf. Denn:

Die Lehrgänge sind nicht dazu geeignet, das Reiten zu erlernen, sondern sollen gezielt auf die Prüfung vorbereiten.

Damit alle Teilnehmer gut betreut werden können, setze ich gern ein oder zwei weitere Trainer zu meiner Unterstützung

ein: In den C- und B-Lehrgängen lerne ich talentierte, engagierte Nachwuchstrainer kennen. Mit einigen arbeite ich gern später zusammen. Sie können mir in den Reitabzeichen-Kursen Arbeit abnehmen, beleuchten Probleme von einem anderen Standpunkt aus und kommen bei den Kursteilnehmern gut an, da es ja nicht lange her ist, dass sie selbst an dieser Stelle standen.

Über Martina Sell:

Ihre Bekanntheit ist insbesondere durch die APO-Kurse entstanden, sowie durch Turnierfolge im EWU-Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein, über viele Jahre, mit unterschiedlichen Pferden.

Da sie meist mit Pferden arbeitet, die keine „Selbstgänger“ sind, kann sie zwar nicht auf Deutsche Meister-Titel blicken, aber ihr Erfahrungsschatz für die Lösung auch kniffliger „Fälle“ ist recht groß.

www.koppelpfesten.de

Weldspfähle, Pfosten, Paddockplatten, Bretter, Riffalbohlen, Palladian, L-Steine, Bänke, Dächer, Gummatatten, Köhler, und vieles mehr aus Recycling-Kunststoff.

Online-Direkt-Versand

baushop24.com

Sie sagt: „Jedes Pferd und jeden Reiter kann man fördern und verbessern. Aber nicht alle sind dazu geeignet, bzw. daran interessiert, auf hohem Niveau im Sport mitzuhalten. Viel wichtiger als Höchstleistung ist mir, beim Pferd eine positive Arbeitseinstellung zu erreichen. Erst wenn unser Pferd mental ansprechbar geworden ist, kann es wirklich lernen und ausgebildet werden und dem Reiter wirklich Freude machen.“

Nähere Infos auch unter www.Martina-Sell.de

Katrin Maerten

Nach positiv verlaufendem Lehrgang und der Prüfung wird gratuliert!



Abzeichenlehrgänge - alle Reitweisen - in der Lüneburger Heide



Reiten in Halle, Reitplatz oder Gelände:
Ausbildung, Tagesritte, Wanderritte u.v.m.
mit dem eigenen Pferd

Abzeichenlehrgänge z.B.
BP, DRP, Wanderreitabz. I u. II, Wanderreitführer (FN)

17. - 22.03.13: Basispass und Deutscher Reitpass
01. - 05.04.13: Deutscher Reitpass (alle Reitweisen)
06. - 09.04.13: Wanderreitabzeichen

www.Wanderreiter.info

III wird auch eine Trabverstärkung auf der Diagonalen verlangt. Die Aufgaben sind sich zwar ähnlich im Schwierigkeitsgrad, aber durch die unterschiedlichen Linienführungen haben die meisten Reiter dann doch eine „Lieblingsaufgabe“.

Während der Horsemanship-Aufgabe wird nicht das Pferd beurteilt, sondern der Reiter in seiner Hilfeegebung, Einwirkung und Harmonie mit dem Pferd. Selbstverständlich kann der Reiter seine Fähigkeiten auf einem gut trainierten Pferd wesentlich besser zeigen, als auf einem Pferd, das die Wünsche seines Reiters ignoriert oder nicht versteht...

Neben den üblichen Kriterien wie zügelunabhängiger Sitz und sicherer Balance wird auch auf gutes Mitschwingen der Mittelpositur geachtet und dass der Reiter nicht mit dem Oberkörper vorverlagert sitzt oder gar im Stuhl- oder Spaltsitz reitet. Auch die richtige Schenkelposition spielt eine Rolle, die Füße sollen sicher aber nicht festgedrückt in den Bügeln stecken und das Timing zwischen Pferd und Reiter muss stimmen. Die Zügel sollten weder zu stramm noch zu durchhängend sein, sondern eine weiche, gleichmäßige Einwirkung haben, um das Pferd während des Rittes konstant in der Dehnungshaltung zu halten, bei hochgeblätem Rücken und aktiver Hinterhand. An der Stelle kann ein guter Trainer sicher manchmal auch noch kurzfristig gute Tipps geben.

Gut ist es, wenn der Reiter mit einem „Leistungsüberschuss“ in die Prüfung geht. Dann kann er auch trotz Patzern noch bestehen. Es wird nach dem Schulnotensystem bewertet (das sog. „Scoring“ der Pattern wird in Schulnoten umgerechnet) und in der Horsemanship-Prüfung muss die Leistung mindestens bei „ausreichend“ liegen. Aber jeder Reiter sollte natürlich das Ziel haben, nicht mit „ach und Krach“, sondern mit guten Noten zu bestehen.

In dem Prüfungsteil „Trail“ sind u. a. einige Stangen- und Pylonhindernisse zu bewältigen. In langsamer, gelassener Manier, beim WRA IV noch ohne Galopp. Dafür ist der Galoppenteil in Kl. III und beim Trainerschein gleich richtig schwer: Auf einer sehr kurzen Distanz muss über mehrere, am Boden liegende Stangen galoppiert werden, die natürlich nicht berührt werden dürfen. Jedes Anstoßen wird mit Punkten „geahndet“, bei vier Hufen pro Stange kann es sich schnell sehr negativ auswirken.

Eine gute Vorbereitung ist also wirklich angeraten und die Reiter, die bereits zu Hause alle Pattern durchgeritten haben, sind im Lehrgang unbedingt im Vorteil. Zumindest die Aufgaben auswendig geritten werden müssen.